

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 74 (1956)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ebenfalls vorgefertigt und mit gleichen Aussparungen versehen, unmittelbar zwischen den Stützen. Nach dem Veretzen werden zur Herstellung der Kontinuität und Rahmenwirkung zusätzliche obere Eisen in die Aussparungen verlegt und diese schalungsfrei vergossen. Es entstehen also über den Stützen kreuzförmige, an den Stegstössen der H-Träger (in der Mitte der Querträger) einaxige Verbindungen. Der Bau hat 336 m² Grundrissfläche und ist zu 80 % vorgefertigt; er wurde mit seinen vier Stockwerken während nur fünf Wintermonaten hochgeführt («Building Materials» No. 5/1955).

Ueber Entwicklungen und Erfahrungen beim Bau von Dampfkraftwerken berichtet Dr. K. Schöff, Essen, in VDI-Z. 1956, Nr. 1 und 2. Die Steigerung von Druck und Temperatur bei Ueberhitzeraustritt kommt sinnfällig zum Ausdruck in folgenden Ausführungen: Kraftwerk Klingenberg 1925: 32 atü, 400° C; Kraftwerk Hallendorf 1940: 80 atü, 500° C; heutiger Stand 200 atü, 525° C. Nun werden in Deutschland das Kraftwerk Hüls und in USA das Philo-Kraftwerk mit 300 atü gebaut, was der Entwicklung einen neuen Auftrieb gibt. Dabei kommen den Fragen der stufenweisen Speisewasservorwärmung mit Entnahmedampf und der Zwischenüberhitzung besondere Bedeutung zu. Die Folgen sind neue Kesselformen mit Zwangsumlauf und ein neuer Aufbau der ganzen Kraftwerke. Die sich dabei stellenden Probleme bezüglich Konstruktion der Einzelteile als auch Grundrissanordnung und allgemeiner Kraftwerkplanung werden eingehend besprochen.

«Viabilità» ist der Titel der seit Anfang dieses Jahres erscheinenden Monatsschrift der ANISA, Associazione Nazionale Imprese Stradali e Affini. Im ersten Heft wird mit Recht das Uebermass an Strassenreklame in Italien geißelt. Es besteht wohl kaum Gefahr, dass im Zuge dieser Bestrebungen das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wird (wie es unser hochgeschätzter Kollege E. Laur im «Heimatschutz» empfohlen hat in bezug auf das Kindchen, das im Bidet badet — ein Bild, an dem meine Familie sich immer ebenso sehr erfreut hat wie an den Villars-Kühen im Mühlental, die er uns auch nicht mehr gönnen will. Der Leser verzeihe diese Abschweifung!). Neben italienischen Strassenproblemen werden auch ausländische behandelt. Das Jahresabonnement kostet 8000 Lire. Adresse: Roma, Via Nazionale 69.

Hotelbauten. Einen Ueberblick über den Stand der Hotelbauten im In- und Ausland bringt «L'architecture d'aujourd'hui» in Nr. 61 vom Sept. 1955. Es werden Beispiele aus Dänemark, Deutschland, Griechenland, Israel, Italien, Nord- und Südamerika, Marokko und der Türkei gezeigt. Neben den Ansichten werden jeweils auch die entscheidenden Grundrisse mit typischen Lösungen der Zimmereinteilung gebracht. Darüber hinaus widmet das Heft auch den Motels einige Seiten, hauptsächlich aus Frankreich, den USA und der Schweiz (Interlaken). Frankreich bringt dabei Vorschläge für vorfabrizierte Motels, eines davon mit etwa 10 m² Grundfläche.

Die Herstellung von Spiegelglas hat nach «Building Materials» vom Dezember 1955 in den USA auf Grund moderner Methoden zu einer weiteren Erhöhung der Qualität geführt. Eine grosse Anlage in Ohio ist in der Lage, eine etwa 0,63 cm dicke Spiegelglasplatte in einer Standardgrösse von 3,05 m mal 4,32 m herzustellen. Für besondere Zwecke können sogar Stücke bis zu einer Länge von 6,38 m geliefert werden.

NEKROLOGE

† **Ernst Schaer**, Architekt S. I. A., dessen Tod wir bereits gemeldet haben, wurde geboren am 25. April 1915. Er verlebte seine Schulzeit in Zürich-Wollishofen und Leimbach. Schon während seiner Lehrzeit bei der Firma Walder & Doebeli, Architekten, Zürich, zeichnete sich seine Begabung deutlich ab. Mit Erfolg absolvierte er das Technikum Winterthur. Seine erste Stelle fand er im Architekturbureau und Baugeschäft B. Rentsch, Küssnacht-Zeh. Nachdem Ernst Schaer 1937 mit einem Kollegen den 1. Preis für die Projektierung der Gaststätte Waid errungen hatte, gründete er mit seinem Freunde Architekt Ernst Gisel zusammen ein eigenes Architekturbureau an der Holbeinstrasse in Zürich, das Ernst

Schaer seit 1948 an der Bahnhofstrasse 57a in Zürich allein weiterführte. 1951 verehelichte er sich mit Fräulein Elisabeth Meyer von Adliswil.

Ein frohes und erfolgreiches Schaffen brachte Ernst Schaer viel Befriedigung. Er projektierte verschiedene Einfamilienhäuser und führte sie auch aus; ferner nahm er an mehreren Schulhauswettbewerben mit Erfolg teil. Der Ueberbauung Kleeweid III und dem Bau des Schützenhauses Schwamendingen für die Stadt Zürich widmete er sein ganzes Können; diese Werke machten ihn über die Stadt hinaus bekannt. Es folgten der Entwurf für den Neubau des Konsumverein Zürich am Bahnhofplatz und vor allem die Projektierung für den Neubau «Restaurant Neugut» in Zürich-Leimbach.

Trotzdem ihn seine im Herbst 1955 ausgebrochene Krankheit ans Bett fesselte, arbeitete Ernst Schaer mit Freude und zäher Ausdauer an seinen Projekten. Mit Aufopferung pflegte ihn seine liebe Gattin zuhause. Am 21. Januar 1956 ist er seinem schweren und schmerzvollen Leiden erlegen, das er mit grosser Tapferkeit getragen hat. Die einfache, schlichte Art, die herzliche Fröhlichkeit von Ernst Schaer wird allen Freunden in guter Erinnerung bleiben.

† **Otto Graf**, Prof. Dr.-Ing. E. h., der Gründer der Materialprüfanstalt für das Bauwesen an der Techn. Hochschule Stuttgart, ist am 29. April, kurz nach seinem 75. Geburtstag, entschlafen.

† **Max Aebi**, Dipl. Masch.-Ing., von Fulenbach, geb. am 29. April 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, ist am 5. Mai gestorben. Unser G. E. P.-Kollege war seit 1939 bei der Sprengstoffabrik Dottikon tätig, zuletzt als Vizedirektor.



ERNST SCHAER

Architekt

1915

1956

BUCHBESPRECHUNGEN

Schweizer Heimatbücher. In rascher Folge erscheinen immer neue Hefte des Verlages Paul Haupt, Bern, an denen nur schon die höchst reizvollen Umschläge von E. Jordi, F. Hoffmann u. anderen zu loben sind (bei Stein am Rhein ist er etwas mager geraten und der von Greifensee fällt aus der Tonart). Es sind dies:

Der bernische Speicher. Von *Walter Laedrach*, dem Herausgeber der Berner Heimatbücher und der andern. 48 S., 90 Abb. Preis kart. 9 Fr.

Baden. Von *Robert Mächler*. 20 S., 32 Tiefdrucktafeln. Preis kart. Fr. 4.50.

Olten, Dreitannen-Stadt. Von *Eduard Fischer*. 20 S., 32 Tiefdrucktafeln. Preis kart. Fr. 4.50.

Stein am Rhein. Von *Ernst Rippmann*. 60 S. Preis Fr. 4.50.

Der Greifensee. Von *Otto Schaufelberger*. 22 S., 32 Abb. Preis kart. Fr. 4.50.

Schloss Chillon. Von *Edmond Virieux*. 20 S., 32 Tiefdrucktafeln.

Am erfreulichsten sind immer die Bändchen, die ein scharf umrissenes Thema behandeln, diesmal «Der Bernische Speicher» — vorzüglich in Text und Bildern. Im gegebenen Rahmen das Gesamtbild einer Stadt auch nur anzudeuten, ist eine fast unlösbare Aufgabe. Jedenfalls müsste jede einzelne Aufnahme auf der Goldwaage auf ihren Aussagegehalt hin geprüft werden, und das ist nicht immer geschehen. Wir nennen im Interesse dieses hochverdientlichen Unternehmens einige Aufnahmen, die zu wenig sagen oder schlecht ausgeschnitten sind oder unnötigerweise eine Teilansicht geben, wo man hätte das Ganze zeigen sollen: Baden: Seite 26, 31, 46; Olten (der Untertitel Dreitannen-Stadt ist überflüssig): S. 33;

Stein: Seite 32, 33, 37. Historisches und Modernes sollte niemals gemischt werden, am besten würde man es auf zwei getrennte Bändchen verteilen. Auch wäre ein straffer Aufbau wünschenswert; im Bändchen «Stein» stehen Fliegerbilder am Anfang und am Ende, dazwischen liegt ein wirres Durcheinander von Einzelobjekten und Architektur. Und warum gibt man den Städte-Bändchen nicht die so aufschlussreichen Kupferstiche von Merian bei?

Nicht zu loben ist das Bändchen über Chillon. Schöne Bilder — der aus dem Französischen in ein gar zu saloppes Deutsch übersetzte Text ist eine dünne historische Plauderei, die weder ein Gesamtbild noch irgendwelche Aufschlüsse zu den Bildern gibt; auch wäre ein Grundriss und eine summarische Beschreibung der Bauepochen erwünscht gewesen. Schade um das schöne Thema.

Dies alles, wie gesagt, im Rahmen hoher Anerkennung im ganzen. P. M.

Arbeitszeitermittlung für Wasser-, Abwasser- und gesundheitstechnische Installationsarbeiten. Von Ing. *Friedrich Schleif*. Heft 1 der «Schriftenreihe der Deutschen Bauzeitung». 60 S. DIN 5 mit drei Bildern und 36 Tafeln. Verlag «Die Bauzeitung — Deutsche Bauzeitung» Stuttgart 1955. Preis kartoniert DM 4.20.

In der Schweiz wurden seit längerer Zeit keine Unterlagen für Arbeitszeiten im sanitären Installationsgewerbe mehr herausgegeben. Dass trotzdem gute Anhaltzahlen vorliegen, ist das Verdienst des Schweiz. Spenglermeister- und Installateurverbandes, welcher in den Jahren 1928, 1935 und 1941 seinen «Leitfaden» herausgab, auf den sich heute noch der ganze Preisaufbau stützt. 1939 wurden auch noch in «Die Installation» von H. Rickenbach Unterlagen für Bodenleitungen veröffentlicht. Diese Grundlagen beruhen aber auf einer Nachkalkulationsmethode, mit welcher statistisches Material von ausgeführten Anlagen auf die verschiedenen Arbeitsvorgänge empirisch verteilt wurde. Im Heft von Ing. F. Schleif wird die im Maschinenbau seit langem geübte Methode von Zeitstudien während der Ausführung besprochen und auf die Hausinstallationen angewendet. Die Zeiten sind in Anlehnung an die Grundsätze der Verbände für Arbeits- und Zeitstudien (Refa) durch zahlreiche Beobachtungen auf Baustellen ermittelt und als Unterlagen für Vergleichskalkulationen zusammengestellt. Auf 10 Seiten Einführung kann sich auch der in der gewählten Berechnungsweise Unerfahrene die Voraussetzungen und das Verständnis für die nachfolgenden Beispiele aneignen. Diese dürften gerade in der jetzigen Zeit, wo verschiedene neue Montagethoden geschaffen und in Kursen gelehrt wurden, wertvolle Anregungen zur Ueberprüfung der bisherigen Unterlagen geben.

Der Stoff ist so gegliedert und erläutert, dass er für Installationsbetriebe jeder Grösse Anregungen zur wirtschaftlichen Montage und richtigen Arbeitszeitermittlung geben kann. Zahlreiche Zeichnungen unterstützen das Verständnis.

Dipl. Ing. *Herm. Meier*, Zürich

Calcul des prix de revient et des prix prévisionnels dans l'entreprise de bâtiment et de travaux publics. Par *René Tofani*. Paris IX^e 1956, Editions du Moniteur des Travaux Publics, 32, rue Le Peletier. Prix ffrs. 1900.—

Auf 300 Seiten wird dem Leser ein anschauliches Bild (mit vielen Tabellen und graphischen Darstellungen) über Preis- und Kostenberechnungen, über Rationalisierungsmöglichkeiten, Wirtschaftlichkeitsüberwachungen und ihre Berechnungsarten sowie über verschiedene bereits bestehende Theorien und praktische Methoden dargeboten. Das dazugehörige Quellenverzeichnis gibt nützliche Hinweise auf die neuere, vorwiegend französische Literatur. Tofani weiss, dass viele Baugeschäfte ihre Selbstkosten nicht bestimmen können; er weiss, dass aber diese Selbstkostenbestimmung ein sehr wichtiges Hilfsmittel für eine gesunde Geschäftspolitik ist. Er möchte hier helfen und den Baugeschäften praktisch nützliche Hinweise geben. Uns scheint jedoch, dass ein grösserer Teil des Buches nur für grosse und sehr grosse Baugeschäfte praktische Bedeutung haben kann, weil die angegebenen Berechnungsarten und Formulare auf Grossunternehmungen zugeschnitten sind. Dennoch wird das Buch dem an den beschriebenen Fragen Interessierten zu empfehlen sein.

Dr. *Martin Keller*, Basel

Was der Kranführer von seiner Arbeit wissen muss! Von *Arthur Tolksdorf*. Dritte Auflage. 110 S. mit 120 Abbildungen. Düsseldorf, Verlag Stahlleisen M. B. H.

Zu den noch nicht voll ausgeschöpften Mitteln einer nichtmaschinellen und wenig Kosten verursachenden Rationalisierung gehört die Vertiefung des Berufswissens durch die Fachliteratur in den Erfahrungs-Leistungsberufen. Hierzu gehört besonders der Beruf des Kranführers, von dessen sachkundiger Leistung die Vermeidung unnötiger Betriebsstillstände, kostspieliger und langwieriger Reparaturen sowie die Verhütung von erfahrungsgemäss oft schweren Unfällen wesentlich abhängt.

Die in einer 3., erweiterten Auflage vorliegende Kranführerberufskunde erfüllt in hervorragendem Masse alle Anforderungen der Praxis, weil sie — neben einer reich bebilderten Beschreibung der mechanischen und elektrischen Einrichtungen des Arbeitsbereiches — in der «Fahr- und Pflegekunde» eine Fülle von praktischen Erfahrungen und Kniffen vermittelt, aus denen auch noch der älteste «Fuhrmann» etwas Neues lernen kann.

Kunststoffe, ihre Verwendung in Industrie und Technik. Von Dr.-Ing. *Erich Wandenberg*. VII + 283 S. mit 128 Abb. und zwei Tafeln. 16,5 × 24 cm. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1955, Springer-Verlag. Preis Fr. 29.20.

Die ständig wachsende Bedeutung der Kunststoffe und Kautschuke — neuerdings mehr und mehr auch auf das Bauwesen übergreifend — macht eine gedrängte Darstellung ihrer Eigenschaften und Verarbeitbarkeit für jeden, der Kunststoffe sinnvoll anwenden will, zu einem besondern Bedürfnis. Diesem vermag das Buch von E. Wandenberg in trefflicher Weise zu entsprechen, wobei es sich lediglich mit den eigentlichen (vollsynthetischen) Kunststoffen beschäftigt. Nach einer gedrängten Uebersicht über die Mannigfaltigkeit der Kunststoffe und ihre mögliche Einteilung in verschiedene Gruppen werden zunächst die Polykondensate, hernach die Polyaddukte und als letzte die Polymerisate näher betrachtet, dabei im Einzelfall die hauptsächlichsten Erzeugnisse (wie z. B. Lacke, Fasern und Borsten, Folien und Platten, Schläuche und Rohre, Formstücke) vor allem hinsichtlich ihrer Verarbeitbarkeit, Eigenschaften und möglichen Anwendungen besprochen und damit vorab dem Konstrukteur zahlreiche wertvolle Hinweise für den werkstoffgerechten Einsatz der Kunststoffe gegeben.

Prof. Dr. *E. Brandenberger*, EMPA, Zürich

Berechnung und Gestaltung von Gummifedern. Von *E. F. Göbel*. 2. Auflage. 86 S. mit 110 Abb. Berlin 1955, Springer-Verlag. Preis kart. 9 DM.

Gummi ist zu einem wichtigen Baustoff für Maschinenelemente zur Federung und Schwingungsdämpfung geworden. Seine hierfür massgebenden mechanischen Eigenschaften sind weitgehend abgeklärt, so dass die Berechnung statisch und dynamisch beanspruchter Gummifedern mit verhältnismässig einfachen Mitteln möglich ist. Diese wird ausführlich durchgeführt. Besonders wertvoll sind die zahlreichen Anwendungsbeispiele, die in guten Bildern gezeigt und besprochen werden. Einige Hinweise auf das Prüfen von Gummifedern und ein Literaturverzeichnis schliessen das wertvolle kleine Werk ab.

A. O.

Neuerscheinungen

Tätigkeitsbericht der Forschungsanstalt für Wasserwirtschaft im Jahre 1954. 144 S. mit vielen Abb. Text in ungarischer Sprache mit deutscher Zusammenfassung. Budapest 1955, Müszaki Könyvkiadó.

Das Fräsen. Von *Hans H. Klein*. 69 S. mit Abb. Heidelberg 1955, Springer Verlag. Preis DM 3.60.

Scienza delle Costruzioni. Von *Odono Belluzzi*. 438 S. Bologna 1955, N. Zanichelli Editore. Preis 4000 Lire.

Spannbeton in Entwurf und Ausführung. Von *G. Kani*. 563 S. mit Abb. Stuttgart 1955, Verlag Konrad Wittwer. Preis geb. 45 DM.

Dimensionering av korsarmade betongplattor. Von *Henrik Nylander*. 240 S. mit Abb. Stockholm 1955, Tryckeri AB Thule.

WETTBEWERBE

Zentralschulhaus «Heerenweg» in Aesch-Neftenbach/ZH. In einem beschränkten Wettbewerb unter vier eingeladenen Architekten fällten die Preisrichter O. Bitterli, Zürich, und M. Baumgartner, Zürich, folgenden Entscheid: